

### 1 – Projektbeschreibung

#### 1.1. Grundlage

Das heutige Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Ahrweiler an der Ramersbacher Straße gegenüber des Ahrtors wurde durch die Flut im Jahr 2021 stark beschädigt. Der verbleibende Torso ist nicht mehr sanierungsfähig, sodass an anderer Stelle ein Ersatzneubau mit 12 Stellplätzen realisiert werden soll. Die neue Lage südlich der Ahr befindet sich in Sichtweite des heutigen Feuerwehrgebäudes. Durch die Umlegung des Feuerwehrgebäudes soll in Zukunft die Erreichbarkeit aller Gebiete auch bei extremen Hochwasser durch die Feuerwehr sichergestellt werden.

#### 1.2. Städtebauliche Integration

Der Neubau im Ortsteil Ahrweiler soll entlang der Ramersbacher Straße und der Straße ‚Am Schwimmbad‘ auf der Fläche des ehemaligen Jahnstadions entstehen. Der Ort ist durch den vorhandenen Geländesprung in Richtung Ahr und die umliegende heterogene Bebauung geprägt.

Durch die notwendigen Vorflächen leicht abgerückt orientiert sich der präzise gesetzte längliche Baukörper an der Ramersbacher Straße und markiert mit seinem leicht überhöhten Kopfbau das neue Feuerwehrgebäude. Das Hallenvorfeld mit Alarmausfahrt entlang der Ramersbacher Straße sind zur Vermeidung von Kreuzverkehr von der Übungsfläche und der Zufahrt des Alarmparkplatzes getrennt.

#### 1.3. Innere Erschließung und Nutzungsverteilung

Die beiden Gebäudeteile – Kopfbau und Fahrzeughalle – sind klar ablesbar. Im zweigeschossigen höheren Funktionstrakt mit erdgeschossigem Rücksprung befinden sich die Haupt- und die Alarめingänge des Gebäudes. Im Kontrast dazu steht die Fahrzeughalle mit ihren durchlaufenden Falttören unter dem schützenden Vordach. Hier stehen nebeneinander aufgereiht die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr.

Auf kurzen Weg vom Alarmstellplatz erreichbar ist der als Unisex-Variante geplante Alarmspindraum mit Raum für maximal 120 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr. Dieser lässt sich leicht an variierende Mannschaftsstärken anpassen. Direkt am Alarmspindraum gelegen sind Fahrzeughalle mit Einsatzbesprechung und zugehörige Sanitärräume. Dadurch sind kurze und übersichtliche Alarmwege im Gebäude möglich. Der Rücklauf nach dem Einsatz erfolgt über Stiefelwäsche und Kleidentrocknung über einen eigenen Flur durch den Sanitärbereich. An den Flur angegliedert sind neben Werkstatt, Wehrführerbüro und Bereitschaftsraum auch Foyer mit Haupteingang, Treppenhaus und Aufzug.

Das Obergeschoss ist über eine offene Treppe und den barrierefreien Aufzug leicht erreichbar. An ein gemeinsames durchgestecktes Foyer sind alle weiteren Räume angegliedert. Schulungs-

und Jungendraum können durch mobile Trennwände zu einem großen Raum kombiniert werden. Lehrmittel sind in einer großzügigen Schrankzone in den Räumen untergebracht in der auch die mobilen Elemente der Trennwände geparkt werden können.

Zwischen Foyer und Technikräumen eingestellt sind Garderobe, Sanitärbereiche und Küche für den Schulungsbetrieb. Durch eine außenliegende Treppe, die sowohl vom Flur des Obergeschosses als auch vom Erdgeschoss aus zugänglich ist, ist der Zugang zur auf dem Dach liegenden Abseilübungsfläche und zu Revisionszwecken einfach möglich.

Die durchgehende Fahrzeughalle mit ihren 11 Stellplätzen mit rückwärtigem Hochregallager kann auch für Übungsbetrieb genutzt werden. Ein zusätzlicher Stellplatz ist in der an die Fahrzeughalle angegliederte Waschhalle möglich.

### 1.4. Konstruktion

Das Gebäude ist auf wenige Materialien reduziert und soll größtenteils als nachhaltiger Holzbau entstehen. Notwendige Bauteile zur Gründung und Sicherstellung des Hochwasserschutzes werden in Sichtbeton erstellt. Die Gründung erfolgt mittels Pfählen bis in die tragenden Schichten der Ahrschotter. Bodenplatte, Waschhalle und Brandwand zwischen Fahrzeughalle und Funktionstrakt sind in Sichtbeton geplant und stehen im Kontrast zu den sonst prägenden Holzbauteilen.

Alle tragenden Außen- und Innenwände sind in CLT-Bauweise erstellt. Auf Abbrand bemessen werden die Oberflächen wo möglich ebenfalls in Holz ausgeführt. Neben Treppenkerne und Treppenlauf soll auch der Aufzugsschacht in Holzbauweise realisiert werden.

Stützen und Binder der Fahrzeughalle sind als Holzbauteile geplant. Benötigte Ausfachungen werden in Holzrahmenbauweise ergänzt.

Zwischen- und Dachdecken - teils auf schlanken Bindern - werden als sichtbar belassene Brettschichtholzkonstruktion erstellt und bei Bedarf zusätzlich mit Schüttungen beschwert um die Schallschutzvorgaben einhalten zu können.

Holzoberflächen werden nach Möglichkeit sichtbar belassen.

Lediglich die Sanitärkerne sollen in Trockenbauweise erstellt werden. Die bewusste Reduktion setzt sich in der Epoxidharz-Bodenbeschichtung in der Fahrzeughalle fort.

Alle Dachflächen sind mit Ausnahme der Abseilübungsfläche auf dem Funktionsbau als kombinierter extensiv begrünter Aufbau mit Photovoltaik-Nutzung geplant.

### 1.5. Fassade

Die Fassade spiegelt die Konstruktion des Gebäudes als Holzbau wieder. Alle sichtbaren Holzverschalungen sind in heimischem Nadelholz ausgeführt und werden bei Bedarf leicht vorbewittert. Präzise gesetzte Öffnungen markieren den Haupteingang im Erdgeschoss und die

Schulungsräume im Obergeschoss. Die nördlich gelegene Außentreppe wird als Teil des Gebäudevolumens mit vertikalen Holzelementen halbdurchsichtig verschalt, sodass diese bei Dunkelheit effektiv beleuchtet werden kann. Der Sockelbereich im Erdgeschoss soll zum Schutz der Holzbauteile aus Sichtbetonfertigteilen erstellt werden.

Die Fahrzeughalle ist durch die durchlaufenden Falttore geprägt. Diese sind unter einem großzügigen schützenden Vordach angeordnet.

### 1.6. Außenanlagen

Die Außenanlagen sind durch die Nutzung des Gebäudes definiert. Die Vorflächen zur Fahrzeughalle entlang der Ramersbacher Straße - teilweise mit leichtem Gefälle geplant - werden wie auch die etwa 430m<sup>2</sup> große Übungsfläche und die 26 Alarmstellplätze asphaltiert ausgeführt. Der bestehende Hang wird mit vor Ort vorhandenem Material aufgefüllt.

Zwischen Alarmstellplatz und Schwimmbadstraße werden Schallschutzmaßnahmen mit intensiver Begrünung vorgesehen.

Kopie